

Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

---

Band 61

# Eisen und Stahl für den Sozialismus

Modernisierungs- und Innovationsstrategien  
der Schwarzmetallurgie in der DDR  
von 1949 bis 1971

Von

Stefan Unger



Duncker & Humblot · Berlin

STEFAN UNGER

**Eisen und Stahl für den Sozialismus**

# **Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

**In Verbindung mit Rainer Fremdling,  
Carl-Ludwig Holtfrerich, Hartmut Kaelble und Herbert Matis  
herausgegeben von Wolfram Fischer**

**Band 61**

# Eisen und Stahl für den Sozialismus

Modernisierungs- und Innovationsstrategien  
der Schwarzmetallurgie in der DDR  
von 1949 bis 1971

Von

Stefan Unger



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Unger, Stefan:**

Eisen und Stahl für den Sozialismus : Modernisierungs- und Innovationsstrategien der Schwarzmetallurgie in der DDR von 1949 bis 1971 / von Stefan Unger. – Berlin : Duncker und Humblot, 2000

(Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte ; Bd. 61)

Zugl.: Bochum, Univ., Diss., 1997

ISBN 3-428-09500-6

Alle Rechte vorbehalten

© 2000 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Werner Hildebrand, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0582-0588

ISBN 3-428-09500-6

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 

## Vorwort

Hiermit danke ich all jenen, die aktiv-unterstützend oder passiv-erleidend zum Entstehen dieser Arbeit beigetragen haben. Damit gilt mein Dank insbesondere den Betreuern meiner Dissertation, Herrn Prof. Dr. Dietmar Petzina (Ruhr-Universität Bochum) und Herrn Prof. Dr. Werner Plumpe (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt), der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Förderung des zugrunde liegenden Forschungsprojekts im Rahmen ihres Schwerpunktprogramms „Wirtschaftliche Strukturveränderungen, Innovationen und regionaler Wandel in Deutschland nach 1945“ sowie Herrn Prof. Drs. Wolfram Fischer für die Aufnahme dieser Arbeit in die Reihe „Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte“. Den Kollegen vom Bochumer Arbeitskreis für kritische Unternehmens- und Industriegeschichte verdanke ich durch ihre anregende Diskussions- und Streitkultur in vielerlei Hinsicht Impulse und Motivation bei der Durchführung der vorliegenden Untersuchung.

Darüber hinaus bedanke ich mich ganz besonders herzlich bei Frau Jutta Struckmeyer, die am intensivsten unter der Beschäftigung mit der Eisen- und Stahlindustrie der DDR zu leiden hatte und die mich in jeder Phase des Entstehens dieser Arbeit aktiv und passiv unterstützte. Der VfL Bochum diente mir schließlich stets als ein lebendiges Beispiel dafür, daß Erfolg nicht alles ist.

Bochum, März 2000

*Stefan Unger*



# Inhaltsverzeichnis

## *Erster Teil*

<b>Einleitung</b>	<b>15</b>
-------------------	-----------

## *Zweiter Teil*

<b>Die allgemeinen Innovationsbedingungen in Planwirtschaften: Handlungsbeschränkungen und -spielräume technologischer Modernisierung in der sozialistischen Wirtschaftsordnung</b>	<b>32</b>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------

I. Innovationen und fehlender Anbieterwettbewerb .....	39
1. Die Bedeutung des Wettbewerbsmechanismus für die Hervorbringung neuer Kombinationen .....	39
2. Mechanismen und Folgen der Eliminierung des Wettbewerbs in der sozialisti- schen Wirtschaftsordnung .....	46
II. Das Anreizsystem der sozialistischen Wirtschaftsordnung.....	53
1. Die Property Rights des sozialistischen Wirtschaftssystems .....	54
2. Exkurs: Das Prämiensystem in der UdSSR.....	57
3. Die Anreizstruktur des Planungsmechanismus .....	65
III. Das Preissystem der klassischen sozialistischen Wirtschaftsordnung.....	69
1. Der Stellenwert und die Funktion des Preismechanismus.....	70
2. Das allgemeine Funktionsdefizit der angebotsorientierten Festpreise .....	73
3. Die relative Rentabilität alter und neuer Produkte .....	76
IV. Mangelwirtschaft und Defizite des Zuliefersystems.....	83
1. Innovation unter den Bedingungen der Mangelökonomie .....	85
2. Die institutionellen Grundlagen der Mangelökonomie: Weiche Budgetbe- schränkungen im staatlichen Sektor.....	92

*Dritter Teil*

<b>Globale Entwicklungstrends der Stahlindustrie vom Beginn der fünfziger Jahre bis zum Kriseneinbruch 1975</b>	102
I. Wachstum und regionale Ausdifferenzierung der Stahlbranche seit den fünf- ziger Jahren .....	106
1. Die quantitative Dimension: Die Entwicklung von Stahlproduktion, -ver- brauch und -handel .....	106
2. Die regionale Dimension: Wachstum und Außenhandel der Stahlindustrie des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe, der westlichen Marktwirtschaf- ten und der Schwellen- und Entwicklungsländer .....	113
II. Einführung und Diffusion neuer Technologien und Produkte .....	120
1. Die technologische Dimension .....	120
2. Die Produktdimension: Struktureller und qualitativer Wandel des Produkt- sortiments der Eisen- und Stahlindustrie .....	136
III. Zusammenfassung .....	143

*Vierter Teil*

<b>Die strukturelle Entwicklung der Schwarzmetallurgie von der Gründung der DDR bis zum Abbruch der Wirtschaftsreformen 1970/711</b>	147
I. Quantitative Entwicklungstrends der Eisen- und Stahlindustrie der DDR.....	148
1. Produktion und Investitionen .....	148
2. Verbrauch und Außenhandel .....	151
II. Qualitative Entwicklungstrends der Eisen- und Stahlindustrie der DDR.....	155
1. Die Produktionstechnologie .....	156
2. Das Produktsortiment .....	160
3. Die Arbeitsproduktivität .....	162

*Fünfter Teil*

<b>Die wirtschafts- und industriepolitischen Weichenstellungen im Bereich der Eisen- und Stahlindustrie zwischen 1945 und 1971</b>	169
I. Demontage und proportionaler Neuaufbau der Schwarzmetallurgie bis zum „Neuen Kurs“ 1953 .....	171

1. Die Demontage und der Beschluß zum Wiederaufbau bis zur Verkündung des Zweijahrplanes für die Jahre 1949/50 .....	172
2. Der Beginn des planmäßigen Aufbaus der Eisen- und Stahlindustrie im Zwei-jahrplan und Probleme seiner Realisierung .....	176
3. Die forcierte Expansion der Schwarzmetallurgie im Zuge des 1. Fünfjahrplans für die Jahre 1951 - 1955 .....	182
4. Die Krise 1952/53 - Eskalation und Scheitern des beschleunigten Aufbaus der Schwarzmetallurgie der DDR.....	191
II. Die Schwarzmetallurgie zwischen „Neuem Kurs“ und „Ökonomischer Hauptaufgabe“ (1953 - 1958).....	209
1. Die Konkretisierung der Wirtschaftspolitik des „Neuen Kurses“ .....	212
2. Der Abschluß des ersten Fünfjahrplanes unter dem „Neuen Kurs“ .....	217
3. Die Schwarzmetallurgie unter dem zweiten Fünfjahrplan und die Entscheidung für die Konzeption der „II. Verarbeitungsstufe“ .....	225
III. Die Ausarbeitung und das Scheitern des Siebenjahrplans für die Jahre 1959 - 1965 .....	241
1. Die Konkretisierung des Modernisierungs- und Qualitätsprojekts der Schwarzmetallurgie bis zur volkswirtschaftlichen Krise 1960 .....	241
2. Die „Störfreimachung“ .....	258
IV. Die Ausarbeitung und Verabschiedung des „Programms zur Entwicklung der metallurgischen Industrie in der DDR“ (1961 - 1963) .....	270
1. Der Beschluß zur Ausarbeitung des Metallurgieprogramms und der Verlauf der Programmformulierung bis zum Sommer 1962 .....	270
2. Die Eskalation des Konflikts um das Metallurgieprogramm .....	280
3. Die Verabschiedung des Metallurgieprogramms im Präsidium des Ministerrates.....	287
V. Die Eisen- und Stahlindustrie in der Phase der wirtschaftspolitischen Reformen - das „Neue Ökonomische System der Planung und Leitung“ und das „Ökonomische System des Sozialismus“ (1963 - 1971).....	294
1. Die Schwarzmetallurgie während der ersten Phase der Wirtschaftsreformen (1963 - 1965).....	299
2. Die zweite Phase des „Neuen Ökonomischen Systems“ und das „Ökonomische System des Sozialismus“: Die Kontroverse um das strategische Leitbild der Schwarzmetallurgie .....	313

3. Die durchgängige Kombinatbildung in der Eisen- und Stahlindustrie und die wirtschaftliche Entwicklung der Branche in der zweiten Etappe des „Neuen Ökonomischen Systems“ und im „Ökonomischen System des Sozialismus“ (1966- 1969) .....328
4. Die Schwarzmetallurgie im Vorfeld des Abbruchs der Wirtschaftsreformen (1969 - 1971) .....340

*Sechster Teil*

- Fazit: Die Schwarzmetallurgie der DDR im Spannungsfeld von historischen Bedingungen, Wirtschaftspolitik und sozialistischer Wirtschaftsordnung** 349

- Quellen- und Literaturverzeichnis** .....365
- Sachregister** .....378
- Tabellenanhang** .....388

# **Verzeichnis der Übersichten, Tabellen und Abbildungen im Text**

## **Übersichten**

Übersicht 1: Privatwirtschaftliche Markt- und sozialistische Planwirtschaft.....	36
Übersicht 2: Zentrale Entwicklungstrends der Stahlindustrie zwischen 1950 und 1975.....	145

## **Tabellen**

Tabelle 1: Prämien leitender Angestellter für ein innovatives und ein nicht-innovatives Programm (in Relation zum Grundgehalt in Prozent).....	61
Tabelle 2: Betriebliche Rentabilität und neue Produkte am Beispiel ausgewählter Betriebe der UdSSR (in %).....	77
Tabelle 3: Kosten-, Preis- und Gewinnentwicklung eines Staubsaugermotors in der DDR .....	78
Tabelle 4: Investitionen der Schwarzmetallurgie 1951- 1957 (Mio. DM).....	218
Tabelle 5: Planauflagen Bruttonproduktion der Metallurgie 1954 – 1958 (Steigerung zum Vormonat in Prozent).....	219

## **Abbildungen**

Abbildung 1: Entwicklung der zweiten Verarbeitungsstufe .....	335
Abbildung 2: Modernisierung der SM-Werke .....	336
Abbildung 3: Importsubstitution .....	337

## Abkürzungsverzeichnis

ABI	Arbeiter- und Bauern-Inspektion
BGL	Betriebsgewerkschaftsleitung
BPO	Betriebsparteiorganisation
DWK	Deutsche Wirtschaftskommission
ECE	Economic Commission for Europe
EFTA	European Free Trade Association
EKO	Eisenhüttenkombinat Ost
EMK	Erzbergbau, Metallurgie und Kali
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
HV	Hauptverwaltung
LD	Linz-Donawitz-Verfahren
MDN	Mark der Deutschen Notenbank <sup>1</sup>
NÖS	Neues Ökonomisches System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft
OECD	Organisation for Economic Co-Operation and Development
ÖSS	Ökonomisches System des Sozialismus
PB	Politbüro
PNT	Plan Neue Technik
RGW	Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe
SAG	Sowjetische Aktiengesellschaft
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SKK	Sowjetische Kontrollkommission

---

<sup>1</sup> Die offizielle Bezeichnung der Währung der DDR wurde mehrfach geändert: Die ab 1948 gültige Bezeichnung „Deutsche Mark der Deutschen Notenbank“ (DM) wurde 1964 in „Mark der Deutschen Notenbank“ geändert. Von 1968 bis 1990 galt schließlich die Bezeichnung „Mark der DDR“ (M). Im Text wird durchgängig die jeweilige zeitgenössische Bezeichnung übernommen.

<b>SM</b>	<b>Siemens-Martin-Verfahren</b>
<b>SMAD</b>	<b>Sowjetische Militäradministration in Deutschland</b>
<b>SPK</b>	<b>Staatliche Plankommission</b>
<b>UN</b>	<b>United Nations</b>
<b>VEB</b>	<b>Volkseigener Betrieb</b>
<b>VVB</b>	<b>Vereinigung Volkseigener Betriebe</b>
<b>VWR</b>	<b>Volkswirtschaftsrat</b>
<b>ZK</b>	<b>Zentralkomitee</b>
<b>ZKB</b>	<b>Zentrales Konstruktionsbüro der metallurgischen Industrie</b>
<b>ZKSK</b>	<b>Zentrale Kommission für Staatliche Kontrolle</b>



Bereits bei der Aufstellung des Zweijahrplans war klar zu erkennen, daß das Schwergewicht dieses Planes in der Konzentration aller Kräfte auf den Aufbau der Grundstoffindustrie als die entscheidende Voraussetzung (sic! St. U.) für die Entwicklung der Industriezweige lag. Damals, als der Zweijahrplan vom Parteivorstand unserer Partei beschlossen wurde, gab es ernsthafte Versuche einer demagogischen Gegenüberstellung der von der Partei vorgeschlagenen stärksten Konzentration auf die Entwicklung der Grundstoffindustrie einerseits und der Forderung nach einem Erhöhen des Lebensstandards andererseits. Damals wurde versucht, eine wirtschaftliche Entwicklung aufzuzwingen, die den verstärkten und schnellen Aufbau der Schwerindustrie zurückstellte hinter die Entwicklung der Konsumgüterindustrie und derjenigen Wirtschaftszweige, die eine unmittelbare Beziehung zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung haben.

Die Erfahrungen der letzten zwei Jahre haben jedoch gezeigt, daß die von der Partei angestrebte Schwerpunktbildung im Zweijahrplan richtig war. Hätten wir damals und während der ganzen Periode der Verwirklichung des Zweijahrplans das Hauptgewicht nicht auf die Grundstoffindustrie und auf die Schwerindustrie gelegt, wären die heute sichtbaren Erfolge auch in der Verbesserung der Lebenshaltung nicht möglich gewesen.

Heute sieht jeder, daß die von der Partei damals geforderte und durchgesetzte Politik die einzig richtige und mögliche Politik des Aufbaus aus eigener Kraft war und daß die Konzentration auf die Entwicklung der Schwerindustrie nicht etwa die Hebung des Lebensstandards beeinträchtigte, sondern im Gegenteil erst die Voraussetzungen dafür schuf.<sup>1</sup>

## *Erster Teil*

### **Einleitung**

Die überraschende Öffnung der Berliner Mauer am 9.11.1989 leitete auf dramatische Weise das Ende der DDR sowie der Teilung Deutschlands und Europas ein. Neben den unmittelbaren politischen Konsequenzen markierte dieser Akt als einschneidendste Zäsur in der deutschen Nachkriegsgeschichte auch den Beginn der Historisierung der DDR, diese wurde ‚in die Geschichte freigesetzt‘. Nach mehr als vierzigjähriger Existenz des ersten deutschen ‚Arbeiter- und Bauernstaates‘ veränderten sich so auch die Perspektiven und

---

<sup>1</sup> Redebeitrag des Ministers für Industrie, Fritz Selbmann, auf dem III. Parteitag der SED im Juli 1950. Protokoll der Verhandlungen des III. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (20. bis 24. Juli 1950 in der Werner-Seelenbinder-Halle zu Berlin). 4. und 5. Verhandlungstag, Berlin (Ost) 1951, S. 102 - 107; hier: S. 102f.

Bedingungen für die geschichtswissenschaftliche Auseinandersetzung mit seiner Entwicklung. Gleichzeitig eröffnete das Ende der deutschen Zweistaatlichkeit grundlegend neue Frageperspektiven auf die deutsche Nationalgeschichte und die Geschichte Europas im 20. Jahrhundert.<sup>2</sup>

Wenn dem Diktum generell zuzustimmen ist, daß der Umbruch von 1989/90 gravierende Auswirkungen auf die Art hat, „in der sich die Gegenwart zu ihrer Vergangenheit verhält“ (Kocka), so führte der Fall der Mauer und die ein knappes Jahr später vollzogene deutsche Wiedervereinigung für die historische Forschung durch die Öffnung der DDR-Archive zunächst zu einer ungeahnten Flut an zuvor unzugänglichem Quellenmaterial. Während sich damit die Bedingungen für die Untersuchung der ostdeutschen Nachkriegsgeschichte grundlegend verbesserten, begründete das schon bald als Zusammenbruch wahrgenommene Ende der DDR gleichzeitig die Gefahr einer verengt retrospektiven Wahrnehmung ihrer Genese seit 1949. In diesem Zusammenhang warnte nicht zuletzt Jürgen Kocka davor, die Geschichte der DDR ausschließlich als Vorgeschichte ihres Untergangs zu interpretieren und damit die Wahrnehmung verschütteter Handlungsalternativen und ungenutzter historischer Chancen durch die Wahl der Perspektive zu erschweren.<sup>3</sup> Auf der Grundlage dieser Überlegungen bleibt festzuhalten, daß die Perzeptionsmuster der historisch orientierten DDR-Forschung in den neunziger Jahren zweifelsohne durch die aktuellen Nachwirkungen der Wiedervereinigung Deutschlands geprägt wurden: Im Zusammenhang mit der fortdauernden ökonomischen Vereinigungskrise dürfte dabei die schon bald nach der Öffnung der Mauer einsetzende Ernüchterung über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der DDR und ihren Abstand zum ökonomischen Niveau der Bundesrepublik die Perspektive, von der aus insbesondere die Wirtschaftsgeschichte der DDR wahrgenommen wurde, geprägt haben. Nachgerade paradigmatischen Charakter für die wachsende Erkenntnis über das ökonomische Gefälle innerhalb Deutschlands besitzen in diesem Zusammenhang die sukzessive nach unten

---

<sup>2</sup> Kocka, Jürgen: Die Geschichte der DDR als Forschungsproblem. Einleitung, in: Kocka, Jürgen (Hg.): Historische DDR-Forschung. Aufsätze und Studien, Berlin 1993, S. 9 - 26; hier: S. 9 - 16. Ders.: Zur Lage der historischen DDR-Forschung, in: Kocka, Jürgen/Sabrow, Martin (Hg.): Die DDR als Geschichte. Fragen - Hypothesen - Perspektiven, Berlin 1994, S. 13 - 16. Der Titel dieses Sammelbandes bringt den Prozeß der rasch nach dem Ende ihrer staatlichen Existenz einsetzenden Historisierung der DDR prägnant zum Ausdruck. Fischer, Alexander: Zwölf Thesen zur Geschichte der SBZ/DDR, in: Machtstrukturen und Entscheidungsmechanismen im SED-Staat und die Frage der Verantwortung, Bd. II/4. Materialien der Enquete-Kommission „Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland“ (12. Wahlperiode des Deutschen Bundestages), (hg. v.) Deutscher Bundestag, Frankfurt/Main 1995, S. 2994 - 3002. Weber, Hermann: Entwicklungsphasen der DDR-Geschichte, in: Machtstrukturen und Entscheidungsmechanismen im SED-Staat und die Frage der Verantwortung, Bd. II/4, op. cit., S. 3003 - 3012.

<sup>3</sup> J. Kocka, Die Geschichte der DDR als Forschungsproblem, S. 9 - 11.

korrigierten Schätzungen der Arbeitsproduktivität in der Industrie der DDR.<sup>4</sup> Insgesamt bedarf die geschichtswissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Entwicklung und Erosion der DDR in besonderem Maße der Reflexion des zugrunde gelegten Standpunktes, von dem aus der Untersuchungsgegenstand wahrgenommen und interpretiert wird.

Nach diesen einführenden Bemerkungen ist zu konstatieren, daß die historische Erforschung der DDR seit dem Beginn der neunziger Jahre in der Lage war, den verfügbaren Kenntnisstand in einem insgesamt beachtlichen Ausmaß zu verbessern. Wenngleich noch viele Fragen unbeantwortet bleiben, so dokumentieren nicht zuletzt die nach 1990 erschienenen, überarbeiteten Überblicksdarstellungen zur politischen Geschichte der DDR<sup>5</sup> die grundlegend gewandelten Bedingungen der historischen Forschung. Gleiches gilt für den Bereich des staatlichen Repressionsapparates<sup>6</sup>, der aus naheliegenden Gründen auf besonderes Interesse stieß, aber auch für die zuvor in weiten Teile unzureichend erforschte Sozialgeschichte der DDR.<sup>7</sup>

Auch im Bereich der Wirtschafts- und Industriegeschichte erlebte die Beschäftigung mit der Entwicklung in der DDR im Zuge ihrer Historisierung einen spürbaren Aufschwung. Dieser führte nicht zuletzt zu institutionellen Konsequenzen, die allerdings bislang zumeist temporären Charakter besaßen: Auf Empfehlung des Wissenschaftsrates wurde Anfang 1992 unter dem Dach der Max-Planck-Gesellschaft u.a. der „Forschungsschwerpunkt Zeithistorische Studien“ (Potsdam) gegründet<sup>8</sup>, im selben Jahr richtete die Deutsche Forschungsgemeinschaft das Schwerpunktprogramm „Wirtschaftliche Strukturveränderungen, Innovationen und regionaler Wandel in Deutschland nach 1945“ ein<sup>9</sup>, in dessen Umfeld auch die vorliegende Arbeit entstand. Schließ-

---

<sup>4</sup> *Ritschl*, Albrecht O.: An Exercise in Futility: East German Economic Growth and Decline, 1945 - 89. Discussion Paper No. 984, Centre for Economic Policy Research London, Juli 1994, S. 7ff. *Wagener*, Hans-Jürgen: Zur Innovationsschwäche der DDR-Wirtschaft, in: Bähr, Johannes/Petzina, Dietmar (Hg.): Innovationsverhalten und Entscheidungsstrukturen. Vergleichende Studien zur wirtschaftlichen Entwicklung im geteilten Deutschland 1945 - 1990, Berlin 1996, S. 21 - 48; hier: S. 21.

<sup>5</sup> *Weber*, Hermann: Die DDR 1945 - 1990, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, München 1993. Diese Publikation bietet eine umfangreiche Bibliographie der neueren Literatur über die DDR. *Staritz*, Dietrich: Geschichte der DDR, erweiterte Neuausgabe, Frankfurt/Main 1996.

<sup>6</sup> Beispielsweise: *Werkentin*, Falco: Politische Strafjustiz in der Ära Ulbricht, Berlin 1995.

<sup>7</sup> *Kaelble*, Hartmut/Kocka, Jürgen/Zwar, Hartmut (Hg.): Sozialgeschichte der DDR, Stuttgart 1994. *Jessen*, Ralph: Die Gesellschaft im Staatssozialismus. Probleme einer Sozialgeschichte der DDR, in: Geschichte und Gesellschaft, Jg. 21 (1995), S. 96 - 110.

<sup>8</sup> *J. Kocka*, Zur Lage der historischen DDR-Forschung, S. 13ff.

<sup>9</sup> *Bähr*, Johannes/Petzina, Dietmar: Innovationsverhalten und Entscheidungsstrukturen in der Wirtschaft der Bundesrepublik und der DDR - Fragestellungen und Bilanz,